

Kalkül und Leidenschaft

Die Epoche des „Sturm und Drang“

Begleitheft zum Videofilm von
Christian Bauer

Autorin: Barbara Völkel

Vorwort

„Kalkül und Leidenschaft“ oder „Die Literatur des Sturm und Drang“ ist der 3. Film einer Reihe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, fremdkulturellen Lernern den Zugang zur deutschen Literaturgeschichte zu erleichtern.

Der Film versucht dies auf emotionalem Wege. Über die Protagonisten sollen Vorstellungen und Figuren des Sturm und Drang erfahrbar gemacht werden. Der Japaner vertritt aus der kulturellen Distanz eine enthusiastischere Position; der Deutsche dagegen bezieht in seinen Überlegungen den Verlauf deutscher Geschichte mit ein.

Anders als im vorausgegangenen Lessing-Film tritt hier die Einzelbiographie zurück zugunsten der literaturgeschichtlich relevanten Grundzüge. Bei der Fülle möglicher repräsentativer Texte fiel die Auswahl besonders schwer. So entfiel z.B. Goethes „Götz von Berlichingen“, weil er ausführliche Erläuterungen zu den Bauernkriegen erforderlich gemacht hätte.

Der Film soll folgende Lernziele vermitteln:

Der Sturm und Drang

- ist trotz seiner Abkehr vom Rationalismus Teil der Aufklärung;
- wird von einer ganzen Generation ausschließlich junger Dichter getragen;
- ist trotz ausländischer Einflüsse ein deutsches Phänomen;
- feiert einen neuen Menschentypus, das Genie;
- bleibt als rein literarische Revolte ohne Einfluß auf die politischen Verhältnisse, wirkt aber geistesgeschichtlich in der Romantik und der Moderne weiter.

Zum Einsatz des Videos

Es empfiehlt sich, das Video erst einmal im Ganzen anzusehen. Anschließend sollte der Lehrer auf spontane Fragen und Kommentare der Lerner eingehen. In einem 2. Durchgang sollte auf einige Werke näher eingegangen werden und einzelne Szenen wiederholt werden. Das Heft macht dazu einige Vorschläge.

Kurzinhalt

Vermittelt durch 2 junge Kunststipendiaten, die einige Zeit auf der Künstler-Akademie Schloß Solitude bei Stuttgart verbringen, informiert dieser Film über Literatur im Zeitalter des Sturm und Drang.

Vorge stellt werden die Autoren J. W. Goethe, F. Schiller, J. M. R. Lenz, G. A. Bürger. Inszenierte Szenen aus „Die Räuber“ und „Lenore“ ergänzen die literaturgeschichtlichen Informationen.

Filminhalt

2 junge Kunststipendiaten, ein Deutscher und ein Japaner, verbringen einige Zeit auf der Künstlerakademie Schloß Solitude. Gemeinsam reflektieren sie über die Sturm und Drang Zeit.

Arnim und Yukio fahren mit dem Bus zum Schloß hinauf. Yukio spricht für sich eine Strophe aus dem Prometheus.

Prometheus ist eine klassische Sturm und Drang-Figur: der Rebell, der sich unter Mißachtung jeglicher Autorität seine eigene Welt schafft. Revolte ist das Kennzeichen des Sturm und Drang; eine ganze Generation junger bürgerlicher Dichter wendet sich gegen die traditionellen Normen in Gesellschaft und literarischer Produktion. Trotz ihrer radikalen Subjektivität und erklärten Abkehr vom Rationalismus ist der Sturm und Drang Teil der Aufklärung.

Der Bus fährt auf den Schloßhof. Schloß Solitude wurde 1764 — 1769 von dem württembergischen Herzog Carl Eugen errichtet. Dem Schloß angegliedert war eine moderne Eliteschule, die Schiller auf Befehl des Herzogs besuchen mußte. Die hier erlebte Unfreiheit wird für Schiller zum bestimmenden Erlebnis.

Arnim und Yukio zitieren einige Stellen aus den „Räubern“. Das unumschränkte Freiheitsbedürfnis, das aus diesen Zeilen spricht, ist typisch für die ganze Bewegung.

Begonnen hat der Sturm und Drang 1770 in Straßburg, wo sich die jungen Dichter Goethe, Lenz, Klinger, Wagner und Herder eher zufällig treffen. Die literarische Avantgarde begeistert sich für ein neues Menschentum — Genie wird zum Schlagwort der Epoche. Unter Herders Einfluß findet Goethe zu einer neuen lyrischen Ausdrucksweise, die das persönliche Erleben in den Mittelpunkt stellt.

Yukio und Arnim sehen Dias aus Straßburg und Sesenheim an. Arnim rezitiert eine Strophe aus „Willkommen und Abschied“.

Die Stürmer und Dränger wenden sich dem Volkstümlichen zu. Was die Bauern und Handwerker sangen, schien ursprünglich und authentisch erlebt. Man sammelt und schreibt Volkslieder, vor allem Balladen.

Es folgen 2 Strophen aus Bürgers „Lenore“, der vielleicht berühmtesten Ballade dieser Zeit. Sie dokumentiert die Freude der Epoche am Schaurigen und Krassen. Maßlose Leidenschaft, die zu Wahnsinn und Tod führt, ist ein durchgängiges Motiv in dieser Epoche.

Unter dem sogenannten „Schiller-Baum“: Die beiden jungen Künstler reden über Werther.

„Die Leiden des jungen Werther“ ist der berühmteste Roman dieser Zeit. Werther ekelt vor dem geistlosen, bürgerlichen Leben; sein Selbstmord ist Ausdruck kompromißloser Selbstbehauptung, wie sie typisch für das Sturm und Drang-Lebensgefühl ist. Eine ganze Generation findet sich in dem Helden wieder, das „Werther-Fieber“ geht um.

Yukio und Arnim im Atelier. Gemeinsam zitieren sie eine weitere Strophe aus dem Prometheus, diskutieren über Lenz' Hofmeister.

Lenz repräsentiert eine andere Seite der Epoche. Er schreibt zeitbezogene, sozialkritische Stücke. In „Der Hofmeister“ schildert er aus eigener Erfahrung die desolante Lage der mittellosen bürgerlichen Intellektuellen, die als Hauslehrer nur mühsam ihren Lebensunterhalt verdienen. — In Form und Sprache sind seine Stücke innovativ, wirken modern.

Man sieht Yukio und Arnim bei einer Aufführung der „Räuber“.

Einen letzten Höhepunkt erreicht der Sturm und Drang mit Schillers „Die Räuber“ und „Kabale und Liebe“. Der Räuber Karl Moor ist noch einmal der typische Sturm und Drang-Held, der die Rebellion gegen Gott und Gesellschaft wagt. Das Ende des Stücks spiegelt das Schwanken der Stürmer und Dränger zwischen Privatrevolte und politischer Rebellion.

Yukio und Arnim verabschieden sich mit „Es lebe die Freiheit“, einem Zitat aus „Götz von Berlichingen“.

An den gesellschaftlichen Verhältnissen ändert die literarische Revolte nichts, die Bewegung verstummt. Und aus Goethe und Schiller werden die Weimarer Klassiker.

Text des Videofilms

Eröffnungssequenz: Klavier, Himmel

1.1. Busfahrt: Subjektive:

Yukios Blick aus dem Fenster

Yukio im OFF

„Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolken und
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn!
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut
Du mich beneidest.“

1.2. Bus/innen: Yukio und Arnim.

ARNIM

Woran denkst du?

YUKIO

Mir ist nur eben ein Gedicht durch den Kopf gegangen.
Der Prometheus.

ARNIM

Wie kommst du jetzt auf Goethe?

YUKIO

Sturm und Drang — das war für mich immer der Inbegriff des Deutschen. Ganz schön mutig — wie der Mensch den Göttervater herausfordert. „Mußt mir meine Erde doch lassen stehen und meine Hütte, die du nicht gebaut“, dabei mußte ich an unsere japanischen Bosse denken.

ARNIM

Rebellion gegen die Autorität also. Das ist ja wohl nicht typisch deutsch. — Ich zum Beispiel bin erst auf den Sturm und Drang gestoßen, als ich mich um das Stipendium hier auf Schloß Solitude beworben habe.

YUKIO

Ja, weil euer Schiller auf der Solitude die Karlsschule besucht hat, klar!

– Aber: so etwas wie der Sturm und Drang hat es nur in der deutschen Literatur gegeben

– nicht in England und nicht in Frankreich, und bei uns schon gar nicht.

2.1. Bus außen: Der Bus fährt zum Schloß Solitude hinauf

Titel: KALKÜL UND LEIDENSCHAFT — Die Epoche des Sturm und Drang

Kommentar:

Sturm und Drang, so nennt man in der deutschen Literaturgeschichte die bewegte Zeit zwischen 1770 und 1785.

Schloß Solitude bei Stuttgart ist durch den jungen Friedrich Schiller mit der Geschichte des Sturm und Drang verbunden.

Kurz vor der französischen Revolution erhebt in Deutschland eine ganze Generation junger Dichter die Stimme gegen die Welt der Väter: Ein lautstarker, wilder Protest gegen alle sozialen, politischen und ästhetischen Normen.

2.2. Inserts: Porträts von Sturm und Drang-Autoren (Namen untertitelt)

Kommentar:

Die Ideale der Aufklärung waren Freiheit und Humanität. Diese

Ideale wollen die jungen Dichter endlich in der Gesellschaft verwirklicht sehen.

Ihre Kritik richtet sich nicht mehr alleine gegen den Feudalismus, sie trifft jetzt auch die eigene bürgerliche Schicht.

Sie protestieren gegen Despotie, Konvention, gegen Fremdbestimmung durch Staat und Familie. Und nicht zuletzt gegen den dogmatischen Rationalismus der Aufklärer.

2.3. Insert: Füssli-Darstellungen von Shakespeare-Helden und antiken Heroen

Kommentar:

Sie suchen sich neue Leitbilder, Helden aus Geschichte und der Literatur, sie sollen ihr Lebensgefühl und ihre Werte verkörpern: Freiheit, Leidenschaftlichkeit, heroische Größe.

3.1. Ankunftsszene vor dem Schloß Tag/Außen

Bus hält an, Yukio und Arnim steigen aus dem Bus. Außenansichten, Landschaft

Kommentar:

Heute ist die Akademie Schloß Solitude Heimat für junge Künstler aus der ganzen Welt. Hoch oben über Stuttgart können sie hier mit einem Stipendium für ein Jahr leben und arbeiten. Wie der Musiker Yukio und der Maler Arnim.

3.2. Schloß und Nebengebäude

Kommentar:

Der Erbauer von Schloß Solitude ist Carl Eugen, Herzog von Württemberg. Er begründet auch die Hohe Karlsschule. Auf

dieser Eliteschule will er die begabtesten Söhne des Landes für seine Verwaltung ausbilden lassen.

3.3. Insert: Jugendbildnis Schillers

Kommentar:

Einer von ihnen ist der fünfzehnjährige Friedrich Schiller. Gegen seinen Willen wird er auf Befehl des Herzogs hierhergeschickt: Er soll Militärarzt werden.

3.4. Schloß Solitude, außen, Park

Kommentar:

„Die Zivilisation, die Gesellschaft ist schlecht“, sagt der französische Philosoph Rousseau. Das ist auch einer der unumstößlichen Glaubenssätze des Sturm und Drang.

Solitude, das heißt Einsamkeit. Auch der Herzog glaubt, daß der Mensch nur in der unverfälschten Natur wirklich Mensch sein kann. Für ihn ist Schloß Solitude der Ort, an dem er zu sich selbst finden will.

3.5. Solitude: Plan des Schlosses und der Schloßanlage

4.1. Besichtigung von Schloß Solitude Innen/Tag

Yukio und Arnim sehen sich um.

YUKIO

Ob Schiller im Schloß auch so frei herumlaufen konnte? Wohl kaum!

Ich fühle seinen Haß, wenn er schreibt:

„Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum, wenn ich lese von großen Menschen.“

ARNIM

„Das Gesetz hat zu Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre.“

YUKIO

Schneckengang und Adlerflug. Das klingt gut.

ARNIM

„Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet, aber die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus.“

4.2. Deckenbild Schloß Solitude, Inserts von Füssli

Kommentar:

„Gefühl ist alles“ — das ist der Schlachtruf der jungen Generation.

Dem kühnen „Ich denke, also bin ich“ der Aufklärung wird ein leidenschaftliches „Ich fühle, also bin ich!“ entgegengeschleudert.

Dies findet auch Ausdruck in neuen, expressiven Formen der Malerei — wie bei dem Schweizer Johann Heinrich Füssli. Seine Heldendarstellungen lassen die neue Leidenschaftlichkeit spüren. Sie zeigen die Begeisterung der Stürmer und Dränger für den Titan, den großen Menschen, der allen Mächten trotzt, sich selbst behauptet.

Auch ihre literarischen Helden schrecken weder vor Selbstzerstörung noch vor Mord zurück.

4.3. „DIE RÄUBER“. Monolog Räuber Moor

Untertitel: „Die Räuber“ — 2. Akt, 2. Szene

Moor:

Es ist unglaublich, es ist ein Traum, eine Täuschung, eine rührende Bitte, so eine lebendige Schilderung des Elends und der zerfließenden Reue. Die wilde Bestie wäre in Mitleid zer-

schmolzen, Steine hätten bittere Tränen vergossen, Oh, daß ich durch die ganze Natur das Horn des Aufruhrs blasen könnte.

5.1. Im Atelier: Diabesichtigung Innen/Abend

Yukio und Arnim sehen Dias aus Straßburg und Sesenheim an.

Kommentar:

Begonnen hat der Sturm und Drang in Straßburg. Hier finden sich die jungen Rebellen des Sturm und Drang um 1770 eher zufällig zusammen. Eine literarische Revolution nimmt ihren Anfang, die in Europa ohne Beispiel ist.

ARNIM

Straßburg heute: vor allem eine riesen Touristenattraktion. Du siehst ja die vielen Menschen.

YUKIO

Und damals? Wie sah das hier aus?

ARNIM

Eng, laut, auf halbem Wege zwischen Mittelalter und uns. Berühmt war die Stadt vor allem für ihre Universität.

YUKIO

Deshalb sind sie alle hierhergekommen, Herder, Goethe, Lenz, Klinger, Wagner ...

Kommentar:

Herder, der bedeutende Kulturphilosoph, ist ein wenig älter als die anderen. Er begeistert die angehenden Dichter für Homer und Shakespeare.

Lessing hatte in Shakespeare das Genie gesehen, das die traditionellen Regeln erfolgreich mißachtete. Die Stürmer und Dränger gehen noch einen Schritt weiter: Für sie ist der Künstler überhaupt nicht mehr an Normen gebunden. Ihr Ideal ist das Genie, das sich keinem Gesetz unterwirft.

YUKIO

Das Münster!

ARNIM

Hier soll Goethe seinen Namen in die Mauer geritzt haben. Ich habe zwar gesucht, aber die Stelle leider nie gefunden. Goethe, der sich auch noch auf diese Weise verewigen wollte.

Kommentar:

Der 22jährige Goethe ist überwältigt von der Schönheit des mittelalterlichen Bauwerks. Während die Aufklärung den gotischen Baustil als barbarisch verachtet, sieht Goethe in dem Münster das Wirken eines ungeheuren Genies. Gerade das Chaotische und Wilde, das dem Geist der Aufklärung so ganz widerspricht, zieht ihn in seinen Bann.

ARNIM

Das Haus in Sesenheim, wo Friederike gewohnt hat, steht leider nicht mehr.

YUKIO

Friederike — Goethes erste große Liebe.

ARNIM

Für Goethe war sie alles. Von Straßburg aus ist er hierhergeritten, um sie zu treffen. 20 km zu Pferde, nur um ein paar Stunden bei ihr zu sein. Und aus dieser Stimmung heraus schreibt er dann: „Willkommen und Abschied.“ In der Schule habe ich mich geweigert, das Gedicht auswendig zu lernen. Aber später hab ich es dann freiwillig getan. Diese Welt von Gefühlen.

(er zitiert)

„Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!

Es war getan fast eh gedacht.

Der Abend wiegte schon die Erde,

Und an den Bergen hing die Nacht;

Schon stand im Nebelkleid die Eiche,

Ein aufgetürmter Riese, da,

Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah."

YUKIO

Einiges verstehe ich daran. Aber diese Unrune? Merkwürdig, eine Mischung aus Freude und Angst. Aber Angst wovor? Und die Finsternis. Warum hat sie Augen?

ARNIM

Keine Ahnung. Vielleicht weil Goethe ein Mann und Friederike eine Frau war.

YUKIO

Warum war das mit der Liebe damals so schwierig? Immer geht es unglücklich aus, wenn zwei sich lieben.

ARNIM

Sturm und Drang, das hieß Leidenschaft auch in der Liebe. Und je mehr die Gesellschaft sie unterdrücken wollte desto stärker wurde sie. Liebe — eine Katastrophe, die am Ende alles zerstört.

6.1. Das Schloß Außen/Nacht

Ein erleuchtetes Fenster, hinter dem wir Yukio und Arnim vermuten. Blicke in die Landschaft.

Kommentar:

Die Nacht begeistert die Stürmer und Dränger. Nacht, bedeutet für sie: edle Einsamkeit, Rückzug auf das eigene Gefühl — und dabei ein völliges Aufgehen im Kosmos.

Aber das nächtliche Dunkel steht auch immer für die düstere Seite des menschlichen Gefühls, für die Lust der Stürmer und Dränger am Schaurigen und Melancholischen, für ihre Faszination durch den Tod.

7.1. „LENORE“-Rezitat mit Klavierbegleitung Innen/Nacht

Untertitel: „Lenore“ — Gottfried August Bürger

Frau am Flügel:

„Was klang dort für Gesang und Klang, was flatterten die Raben.

Horcht, Glockenklang, horcht, Totensang, laßt uns den Leib begraben.

Und näher zog ein Leichenzug, der Sarg und Totenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen, dem Unkenruf in Teichen.

Nach Mitternacht begrab den Leib, mit Klang und Sang und Klagen.

Jetzt führ ich heim mein junges Weib, mit, mit zum Brautgelage.
Komm Küster, hier, komm mit dem Chor und gurgle mir das Brautlied vor.

Komm Pfaff, und sprich den Segen, ehe wir zu Bett uns legen.“

Kommentar:

Die Stürmer und Dränger wollen Schluß machen mit der elitären Kunst für „Schulmeister, Halbgelehrte und Apotheker“.

Sie sammeln und schreiben Volkslieder, die im geselligen Kreis am Klavier vorgetragen werden — am liebsten Balladen. Das sind Geschichten in lyrischer Sprache, die sich zum Schluß hin dramatisch steigern.

Die Lenore von Bürger handelt von einem jungen Mädchen, das in seiner Leidenschaft dem toten Geliebten ins Grab folgt. Lenore zeigt die Freude der Stürmer und Dränger am Phantastischen und Übernatürlichen.

Frau am Flügel:

„Nun tanzten wohl bei Mondenglanz rundum herum im Kreise,
die Geister einen Kettentanz und heulten diese Weise:

„Geduld, Geduld wenn's Herz auch bricht, mit Gott im Himmel
hadre nicht. Des Leibes bist du ledig, Gott sei der Seele gnädig.“

8.1. Im Schloßpark

Außen/Morgens

Kommentar:

Herzog Carl Eugen, der Erbauer der Solitude, war damals nicht der einzige, der versuchte in der Natureinsamkeit seinen Frieden zu finden.

8.2. Insert: Lotte, Werther, Goethe

Kommentar:

Auch Goethes Werther, der berühmteste Held dieser Epoche, entflieht dem städtischen Leben und zieht sich aufs Land zurück. Dort trifft er auf Lotte und verliebt sich leidenschaftlich in sie.

Aber Lotte gehört einem andern. Als Werther die Hoffungslosigkeit seiner Liebe erkennt, erschießt er sich.

Auch hier verarbeitet Goethe gerade Erlebtes zu Dichtung: Er befreit sich durchs Schreiben von einer unglücklichen Liebe.

8.3. Unter dem Schiller-Baum

Außen/Morgens

Yukio und Arnim sitzen auf der Bank, Yukio mit Buch

YUKIO

Mir gefällt besonders die Schlußszene.

(zitiert)

„Alles ist so still um mich her und so ruhig meine Seele.
Ich trete an das Fenster, meine Beste und sehe und sehe noch
durch die stürmenden, vorüberfliehenden Wolken einzelne
Sterne des ewigen Himmels! Nein, ihr werdet nicht fallen!
Der Ewige trägt euch an seinem Herzen, und mich!“

8.4. Insert: Illustration Werther

Kommentar:

Der Roman „Die Leiden des jungen Werther“, von Goethe mit 25 Jahren geschrieben, war ein literarischer Erfolg ohnegleichen. Der junge Napoleon soll die Geschichte fast auswendig gekannt haben.

ARNIM

Der Werther gefällt dir, hm?

YUKIO

Ja, ich finde er ist ein sympathischer Held. Ein nachdenklicher Träumer. Ich kann das verstehen. Ich lebe auch in meinen Büchern und meiner Musik. „Ich kehre in mich selbst zurück und finde eine Welt.“ Was für ein schöner Satz!

ARNIM

Ja, aber der Werther zeigt auch, wie gefährlich diese extreme Schwärmerei ist.

Werther begeht Selbstmord, weil er den Bezug zur Realität verloren hat.

YUKIO

Er tat, was er tun mußte. Warum haben sich die Leute eigentlich damals so über seinen Selbstmord aufgeregt?

ARNIM

Das war Frevel, Gotteslästerung. Selbstmord wegen einer Frau. Das ist ein Anschlag auf die göttliche Ordnung. Und damit auf die bürgerliche.

YUKIO

Und Goethe selbst? Warum wollte er nichts mehr von seinem Roman wissen?

ARNIM

Vielleicht wollte er die eigene Leidenschaft nicht mehr sehen. Und ich vermute, er war auch erschrocken über die Selbstmorde aus Liebeskummer, die der Roman ausgelöst hat.

YUKIO

Ich weiß, was du meinst. Kein Buch für junge Leute.

8.5. Insert:

Verschiedene und verschiedensprachige Werther-Ausgaben werden aufeinandergestapelt.

Kommentar:

Doch, gerade ein Buch für junge Leute. Eine ganze Generation erkennt sich darin wieder. Man trägt die Werther-Mode, die Farben Gelb und Blau, und einige nehmen sich wie Werther aus Liebeskummer das Leben.

Die Wirkung ist so stark, daß Goethe sich öffentlich von seinem Schluß distanzieren muß. Gerade die Aufklärer mögen Werthers Selbstmord nicht. Aber, das Buch hat Goethe weitberühmt gemacht.

Und die Geschichte wirkt bis heute: Nach den stürmischen 60er Jahren gelang Ulrich Plenzdorf mit „Die neuen Leiden des jungen W.“ 1973 eine sehr erfolgreiche Adaption des Goethe-Romans.

Aufblende

9.1. Vormittags im Atelier.

Arnim malt, Yukio kommt in sein Atelier. Er entdeckt das Arnims Bild von Prometheus

YUKIO

Hallo!

ARNIM

Hi!

Yukio schaut sich Arnims Bilder an.

YUKIO

Wer ist das?

ARNIM

Das ist dein Prometheus, der Titan.

— Der erste Rebell. Er rebelliert gegen seinen Vater, den Göttervater Zeus.

Armin reicht ihm den Goethe-Band.

YUKIO

Und er sagte zu ihm: „Ich dich ehren? Wofür?

hast du die Schmerzen gelindert je des Beladenen?“

ARNIM

Hast du die Tränen getrocknet je des Geängsteten.

YUKIO

Nein! Es heißt hier: „Hast Du die Tränen gestillet je des Geängsteten.“

Yukio und Armin lesen zusammen:

YUKIO UND ARNIM (*halb Spaß, halb pathetisch*)

„Hier sitz ich, forme Menschen

Nach meinem Bilde, Ein Geschlecht, das mir gleich sei,

zu leiden, weinen,

genießen und zu freuen sich,

und Dein nicht zu achten,

Wie wir.“

9.2. Inserts: Arnims Bilder

Kommentar:

Die radikale Erneuerung findet nicht nur in der Lyrik statt. Und Gefühl ist doch nicht alles. Die jungen Autoren des Sturm und Drang halten den Blick auch fest auf die soziale Wirklichkeit gerichtet und üben harsche Gesellschaftskritik.

Der typischste Stürmer und Dränger, der 1751 geborene Jakob Lenz, schreibt hochaktuelles, zeitbezogenes Theater, er will die Wirklichkeit, nicht Ideale auf die Bühne bringen.

Yukio greift nach den Werken von Lenz, blättert.

Kommentar:

Im „Hofmeister“ schildert Lenz die verzweifelt schlechte Lage der mittellosen bürgerlichen Intellektuellen, die sich als Hauslehrer in adeligen Familien ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.

9.3. Im Atelier Innen/Tag

YUKIO

Ich finde die Stücke von Lenz merkwürdig. Sie sind gar nicht tragisch.

ARNIM

Das sollten sie auch nicht sein. Lenz zeigte die Wirklichkeit so wie sie ist, halb Tragödie, halb Komödie.

YUKIO

Ja, aber der „Hofmeister“, das ist eine sehr merkwürdige Geschichte. Ein junger Lehrer verführt seine adelige Schülerin, kastriert sich dann aus Verzweiflung und heiratet am Ende ein Bauernmädchen. Was soll das?

ARNIM

Ich kann mir das nur so vorstellen:

In einer richtigen Tragödie hätte das entehrte Mädchen sterben müssen, in einer richtigen Komödie hätten die beiden am Ende geheiratet. Lenz hat damit die klassischen Regeln des Theaters durchbrochen. —

(Pause)

Ich denke er hat wohl gehofft, mit seinem Theater die Gesellschaft zu verändern.

10.1. Insert: Stich Schiller

Kommentar:

Nach dem Abschluß seiner Ausbildung wird Schiller zum Dienst

als Regimentsarzt verpflichtet. Heimlich schreibt er seine ersten Stücke. „Die Räuber“ — und „Kabale und Liebe“. Der Sturm und Drang erreicht seinen letzten Höhepunkt.

10.2. Insert: Titelbild Räuber — Illustrationen

Kommentar:

Die „Räuber“ werden 1782 am Mannheimer Theater aufgeführt. Die Premiere gerät zum bahnbrechenden Ereignis der Theatergeschichte. Sie macht Schiller auf Anhieb zu einem der ersten Autoren des Sturm und Drang.

11.1. Theaterszene „RÄUBER“

Untertitel 1. Akt, 2. Szene, 5. Akt

Räuber Moor:

Warum ist dieser Geist nicht in einen Tiger gefahren, der sein wütendes Gebiß in Menschenfleisch haut! Ist das Vatertreue? Ist das Liebe für Liebe? Ich möchte ein Bär sein, und die Bären des Nordlands wider dies mörderische Geschlecht anhetzen — Reue, und keine Gnade!

Oh ich möchte den Ozean vergiften, daß sie den Tod aus allen Quellen saufen! Weg, weg von mir! Ist dein Name nicht Mensch? Hat dich das Weib nicht geboren? — Aus meinen Augen, du mit dem Menschengesicht! — Ich hab ihn so unaussprechlich geliebt! So liebte kein Sohn, ich hätte tausend Leben für ihn, Hia! wer mir jetzt ein Schwert in die Hand gäb dieser Otterbrut eine brennende Wunde zu versetzen.

Kommentar (teilweise über den Moor-Monolog):

Der Held Karl Moor wird durch Intrigen seines Bruders vom väterlichen Schloß verbannt. Aus Enttäuschung entschließt er sich, Räuberhauptmann zu werden, um mit Gewalt für Gerechtigkeit zu sorgen.

11.2. Insert: Theater von Mannheim

Kommentar:

Der Chronist schreibt:

„Das Theater glich einem Irrenhaus. Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Türe. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht.“

12.2. Auf der Bühne: Schlußszene „RÄUBER“

Räuber:

Du hast deine Schuld mit Wucher bezahlt. Du hast getan, was kein Mann für seine Ehre tut. Komm weiter!

Räuber:

Sei ruhig. Hauptmann! Komm mit uns, der Anblick ist nicht für dich. Führe uns weiter.

Räuber Moor:

Ich hör von diesem Nun an auf, euer Hauptmann zu sein. Mit Scham und Grauen leg ich hier meinen Stab nieder, worunter zu freveln ihr euch berechtigt wähntet, und mit Werken der Finsternis dies himmlische Licht zu besudeln — Gehet hin zur Rechten und Linken Wir wollen ewig niemals gemeine Sache machen.

Räuber:

Ha Mutloser! Wo sind deine hochfliegenden Pläne?
Sinds Seifenblasen gewesen, die beim Hauch eines Weibes zerplatzen?

Räuber Moor:

O über mich Narren, der ich wähnnete die Welt durch Greuel zu verschönern, und die Gesetze durch Gesetzlosigkeit aufrecht zu halten. Ich nannte es Rache und Recht — Ich maßte mich an, die Scharfen deines Schwerts auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gutzumachen — aber — da steh ich am Rand eines entsetzlichen Lebens, und erfahre nun mit Zähnklopfen und

Heulen, daß zwei Menschen wie ich den ganzen Bau der sittlichen Welt zugrund richten würden.

Gnade — Gnade dem Knaben, der Dir vorgreifen wollte — Dein eigen allein ist die Rache. Du bedarfst nicht des Menschen Hand.

Freilich stehst nun in meiner Macht nicht mehr, die Vergangenheit einzuholen — schon bleibt verdorben, was verdorben ist — was ich gestürzt habe, steht ewig niemals mehr auf. — Aber noch bleibt mir etwas, womit ich die beleidigten Gesetze versöhnen, und die mißhandelte Ordnung wiederum heilen kann. Sie bedarf eines Opfers — eines Opfers, das ihre unverletzbare Majestät vor der ganzen Menschheit entfaltet — dieses Opfer bin ich selbst.

12.3. Arnim und Yukio im Café Außen/Abend

YUKIO

Ein verwirrender Schluß. Erst rebelliert der Räuber gegen Gott und Gesellschaft und am Ende übergibt er sich selbst dem Gericht. Nimmt Schiller alles, was er vorher gesagt hat, zurück?

ARNIM

Nein. Vielleicht ist der Räuber Moor auch ein bißchen wie dein Werther. Er gehorcht nur seinem Gewissen. Größe noch in der Reue. Und damit unterscheidet er sich von seinen korrupten Feinden. Das Gefühl für Gerechtigkeit siegt — und das ist ein bürgerliches Gefühl.

12.4. Rückblende: Schlußszene „RÄUBER“.

Räuber Moor:

— Aber noch bleibt mir etwas, womit ich die beleidigten Gesetze versöhnen, und die mißhandelte Ordnung wiederum heilen kann. Sie bedarf eines Opfers — eines Opfers, das ihre unverletzliche Majestät vor der ganzen Menschheit entfaltet — dieses Opfer bin ich selbst. Ich selbst muß für sie des Todes sterben.

Räuber:
Nimmt ihm den Degen weg — Er will sich umbringen.

Räuber Moor:
Toren ihr! Zu ewiger Blindheit verdammt! Meinet ihr wohl gar, diese Todsünde werde die Sühne für meine Todsünden sein, meinet ihr, die Harmonie der Welt werde durch diesen gottlosen Mißlaut gewinnen? Er soll mich lebendig haben. Ich geh, mich selbst in die Hände der Justiz zu überliefern, sonst wäre mir auch das einzige Verdienst entwischt, daß ich mit freiem Willen für sie gestorben bin.

Räuber:
Er ist rasend worden. Legt ihn an Ketten!

Räuber:
Laßt ihn hinfahren! Es ist die Großmannsucht, er will sein Leben an eitle Bewunderung setzen.

Räuber Moor:
Man könnte mich darum bewundern.
Ich erinnere mich, einen armen Schelmen gesprochen zu haben, als ich herüberkam, der im Taglohn arbeitet und elf lebendige Kinder hat — Man hat tausend Louisdore geboten, wer den Großen Räuber lebend'g liefert. Dem Mann kann geholfen werden.

Räuber:
Moor!

12.5. Arnim und Yukio im Café

ARNIM
Ein durch und durch deutsches Stück. Revolution kommt von oben, nicht von unten. An der Spitze der Räuberbande steht ein Aristokrat. So weit waren die deutschen hinter den französischen Zuständen zurück.

YUKIO
Naja. Immerhin haben die französischen Revolutionäre Schiller

aufgrund dieses Stücks zum Ehrenbürger der Republik ernannt! Das werden sie ja nicht grundlos gemacht haben.

13. Schloß Solitude, Landschaft

Kommentar:
Die Rebellion der Stürmer und Dränger scheitert — der Rest ist Melancholie. Die deutschen Bürgersöhne, die meist aus ärmlichen Verhältnissen stammen, proben zwar lange vor der französischen Revolution den Aufstand, aber es bleibt eine Revolte auf dem Papier.

14. Abfahrt. Bushaltestelle. Außen/Tag

Yukio und Arnim nehmen Abschied. Elegisch. Umarmung.
ARNIM
Willkommen und Abschied.

YUKIO
Was soll nun unser letztes Wort sein?

ARNIM
Es lebe die Freiheit!

YUKIO
Es lebe die Freiheit!
Yukio steigt in den Bus, winkt und fährt davon.

Kommentar:
Dennoch: Der Sturm und Drang bleibt nicht ohne Wirkung. Seine radikale Gesellschaftskritik und seine Idee der Freiheit und der Individualität werden von späteren Generationen wieder aufgegriffen.

Der Hinwendung zum Gefühl begegnen wir in der Romantik wieder, die soziale Anklage weist voraus auf die Moderne.

Und aus den jungen Stürmern und Drängern Goethe und Schiller werden bald — überlebensgroß — die Klassiker der deutschen Literatur.

Weimar, das ist ihre nächste Adresse.